

„Integrierte ländliche Entwicklung in Bujumbura Rural, Burundi“

- Übersetzung von wichtigen Auszügen aus dem Französischen -

Projektlaufzeit: 01.08.2010 - 31.01.2013

Privater Träger: Oxfam Deutschland e.V.

Projektträger: OAP (Organisation d'Appui à l'Autopromotion)

Evaluierung : Rémy Nsengiyumva ; Martin Ngendakuriyo, 2013

Übersetzung : Oxfam Deutschland e.V.

Inhalt

1. Einleitung	2
1.1 Gegenstand der Evaluierung.....	2
1.2 Anlass und Ziel der Evaluierung.....	3
1.3 Evaluierungsmission	3
2. Methodisches Vorgehen.....	3
3. Rahmenbedingungen	4
4. Entwicklung der Leistungsfähigkeit des Projektträgers und seiner Partner	5
5. Entwicklungspolitische Wirksamkeit	5
5.1 Relevanz.....	6
5.2 Effektivität	6
5.3 Effizienz	9
5.4 Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkung	9
5.5 Nachhaltigkeit	9
6. Querschnittsfragen	10
7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	10

Zusammenfassung

Burundi zählt zu einem der ärmsten Länder der Welt. Ein Großteil der Bevölkerung verfügt weder über einen Zugang zu schulischer Bildung noch zu sauberem Trinkwasser. Insbesondere die ländliche Bevölkerung ist betroffen. Ziele des Projektes waren die Verbesserung des Zugangs zu Grundbildung im Landkreis Nyabiraba und der Trinkwasserversorgung im Landkreis Muhuta. Vorgesehen war der Bau einer Grundschule, um adäquate Rahmenbedingungen für die erfolgreiche schulische Bildung von jährlich 600 Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde Karama, Landkreis Nyabiraba zu ermöglichen. Zudem wurde ein Trinkwasserversorgungsnetz installiert, das etwa 8.000 Menschen in den vier Gemeinden Nyangushwe, Nkuba, Rutunga und Kibingo im Landkreis Muhuta versorgt.

Grundsätzlich wurden alle Ziele, wie im Projektantrag vorgesehen waren, erreicht. Die Begünstigten des Projektes sind zufrieden und unterstreichen den notwendigen Bedarf der neuen Infrastrukturen (Schule und Wasserversorgung).

1. Einleitung

Zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Projektantrages (2009/2010) lag Burundi auf Platz 174 von 182 im HDR (UNDP Human Development Report 2009). Knapp 60% der Bevölkerung über 15 Jahre sind Analphabet*innen, 2/3 davon weiblich (UNDP 2009). Der Zugang zu Trinkwasser liegt im ländlichen Raum bei durchschnittlich 70%, zu akzeptablen Sanitäranlagen bei 41% (UNDP 2009). 84% der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren sind auf den Mangel an sauberem Trinkwasser und die schlechten hygienischen Verhältnisse zurückzuführen (OAP 2009).

Die wirtschaftliche Grundlage von 90% der Bevölkerung in Bujumbura Rural hatte sich laut der GTZ 2009 (heute GIZ) durch Überbewirtschaftung und Folgen des Bürgerkriegs drastisch verringert. Dazu kamen die Zerstörung der Infrastruktur (z.B. von Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Wasserversorgung), die Ausbreitung von HIV/Aids sowie Engpässe und Konflikte bei der Wiedereingliederung zurückkehrender Flüchtlinge, Binnenvertriebener und ehemaliger Kombattanten. In Muhuta, dem Projektgebiet in Bujumbura Rural, sind etwa ein Drittel der bestehenden Wasserstellen nicht mehr funktionstüchtig oder verdrückt (GTZ Studie 2010). Nach dem Waffenstillstand und den Wahlen im Jahr 2005 hat in Burundi ein Prozess der Demokratisierung und des Wiederaufbaus begonnen.

1.1 Gegenstand der Evaluierung

Ziele des Projektes waren die Verbesserung des Zugangs zu Grundbildung im Landkreis Nyabiraba und der Trinkwasserversorgung im Landkreis Muhuta. Um die unzureichenden Lehr- und Lernbedingungen für Schüler*innen und Lehrer*innen in der Gemeinde Karama, Landkreis Nyabiraba zu verbessern und zusätzliche Kapazitäten für die Aufnahme von Schüler*innen zu schaffen, wurde daher eine Grundschule (1.-6.Klasse) mit sechs Klassenräumen, einem Verwaltungstrakt sowie zwei Latrinen gebaut. Zudem wurde ein Trinkwasserversorgungsnetz installiert, das etwa 8.000 Menschen in den vier Gemeinden: Nyangushwe, Nkuba, Rutunga und Kibingo im Landkreis Muhuta versorgt. Das Projekt sah den Bau eines Schwerkraft-Wasserversorgungssystems vor. Hierdurch sollte die Trinkwasserversorgung für vier Schulen, zwei Gesundheitszentren und insgesamt gut 1.000 Haushalte sichergestellt werden. Querschnittsthemen und oberstes Ziel des lokalen Projektträgers sind die Stärkung der Selbsthilfekräfte und des sozialen Zusammenhalts der Bevölkerung. Daher legte OAP Wert auf eine partizipative Planung und Durchführung der Aktivitäten sowie die Bildung eines Elternkomitees und eines kommunalen Wasserkomitees. Der Projektantrag ging auf wiederholte Anfragen aus der Bevölkerung zurück, die der lokale Träger OAP über Jahre hinweg erhielt und aufgrund derer er schließlich in 2009 eine technische Machbarkeitsstudie durchführte. Die hieraus resultierenden Berechnungen zu Wasserbedarf und Schüleraufkommen, zu Hydrologie und möglichem Versorgungsnetz sowie Material- und Kostenabschätzungen bildeten die Grundlage der Projektplanung. Zielgruppe der Projektmaßnahme des Grundschulbaus waren jährlich alle Kinder im Grundschulalter und deren Familien in Cishinzo. Von dem Trinkwasserversorgungsnetz sollten ca. 8.000 Menschen in vier entlegenen Gemeinden: Nyangushwe, Nkuba, Rutunga und Kibingo profitieren.

Das Projekt „Integrierte ländliche Entwicklung in Muhata, Bujumbura Rurale“ wurde von Oxfam Deutschland in Kooperation mit dem burundischen Träger OAP (Organisation d'Appui à l'Autopromotion) und finanzieller Unterstützung des BMZ realisiert. Die offizielle Projektlaufzeit wurde mit Beginn 01.08.2010 genehmigt, jedoch erfolgte der tatsächliche Start der Maßnahmen erst nach Transfer der ersten Finanzmittel zum 01.09.2010. Bis Ende 2010 wurden vorrangig vorbereitende Maßnahmen durchgeführt, wie Informationsveranstaltungen, Arbeitsplanung und -einteilung, Rekrutierung der Handwerker und Materialbeschaffung. Für die Schule wurden bereits die notwendigen Bodenbewegungsarbeiten getätigt sowie die Fundamente der vorgesehenen Gebäude

fertig gestellt (siehe auch 1. Zwischennachweis vom 30. April 2011). In 2011 erfolgte der überwiegende Teil der Baumaßnahmen. Die Bauten der Schule sowie die Quelleinfassung für die Trinkwasserversorgung konnten vollständig abgeschlossen werden. Für die weiteren Versorgungsleitungen wurden zahlreiche Reservoirs und Druckausgleichskammern errichtet und bereits ein Teil der erforderlichen Leitungsrohre verlegt. Die Arbeiten an der Wasserversorgung zogen sich jedoch bis weit ins Folgejahr hin, die letzten Arbeiten wurden Ende Oktober 2012 abgeschlossen.

1.2 Anlass und Ziel der Evaluierung

Nach Abschluss der geplanten Projektaktivitäten wurde das Projekt vor Beendigung seiner Laufzeit einer externen Evaluierung unterzogen. In Abstimmung mit der lokalen Partnerorganisation sowie in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Bevölkerung wurden dazu qualitative und quantitative Daten erhoben, um die Angemessenheit und Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen zu überprüfen.

In der Evaluierung ging es um folgende Kernfragen:

- Trifft/traf die Entwicklungsmaßnahme einen reell existierenden Bedarf? Als wie wichtig/ dringlich kann dieser Bedarf eingeschätzt werden? Besteht in der Region noch weiterer Bedarf?
- Entsprechen die durchgeführten Entwicklungsmaßnahmen den Erwartungen der Bevölkerung?
- Inwieweit konnte eine Verantwortungsübernahme für die Bauten an die lokale Bevölkerung erzielt werden? Sind die hierfür geschaffenen Strukturen nachhaltig? (Funktionsfähigkeit der Komitees, Übernahme durch lokalen Wasserverband)
- Lassen sich objektiv eine Verbesserung der Lernergebnisse der Schulkinder bzw. des Gesundheitszustands der Nutzer der Wasserversorgung feststellen?
- Welche Auswirkungen haben die Projektmaßnahmen auf Frauen und Mädchen sowie auf die Gemeinschaft?

Die Evaluierung wurde gemäß den Förderrichtlinien des BMZ Absatz 5.2.8. durchgeführt. Dabei ist ein Schwerpunkt der Evaluierung, die Wirkungen des Projektes aus der Sicht der Zielgruppe zu erfassen. Angelehnt an die DAC-Kriterien (OECD 1991) waren die Evaluierungsfelder im Einzelnen: Relevanz, Effektivität/Zielerreichung, Wirkungen, Effizienz/Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit.

1.3 Evaluierungsmission

Die Evaluierung in der Projektregion in Burundi fand vom 16. September bis zum 30. September 2012 statt. Der Endbericht wurde am 15. Oktober eingereicht.

Die Evaluierung wurde in Abstimmung mit dem BMZ von einem unabhängigen, freiberuflich tätigen Consultant durchgeführt: Herr Rémy Nsengiyumva. Für die technische Prüfung der Infrastruktur arbeitete Herr Nsengiyumva mit Herrn Martin Ngendakuriyo (Wasser-Ingenieur) zusammen, um die technische Qualität besser beurteilen zu können.

Die Evaluierung wurde unter Einbezug der vorhandenen schriftlichen Projektdokumentation und größtmöglicher Partizipation aller Beteiligten (Zielgruppen und Projektteam) durchgeführt.

2. Methodisches Vorgehen

Der Consultant nutzte qualitative wie quantitative Methoden während des Evaluierungsprozesses.

Es wurden durchgeführt:

- A) Austausch- und Informationstreffen: mit dem deutschen Träger Oxfam Deutschland e.V., dem lokalen Projektträger in Burundi OAP sowie mit verschiedenen Kontaktpersonen auf Kommunal- und Provinz-Ebene.
- B) Literaturrecherche: burundische staatliche Entwicklungsstrategien und politische Leitlinien, technische Rahmenrichtlinien und vorhandene Projektdokumente, insbesondere Projektfortschrittsberichte
- C) Begutachtung der Maßnahmen:

- a. Halbtägiger Besuch der Grundschule in Cishinzo/Karama zur Begutachtung der Umsetzungsqualität der Schule gemeinsam mit dem Projektträger OAP und dem kommunalen und provinziellen „Comité de gestion“ (Managementstruktur)
 - b. 75% des Wasserversorgungssystems wurde begutachtet hinsichtlich der Qualität der verwendeten Materialien, Verarbeitung und Funktionstüchtigkeit. Die Besichtigung wurde gemeinsam mit OAP und den Vertretern der lokalen Bevölkerung durchgeführt.
- D) Workshops: es wurden insgesamt 4 Workshops, je 1 Tag durchgeführt. Ein Workshop wurde mit den Begünstigten der neuen Grundschule in Cishinzo und 3 Workshops mit den Begünstigten des Wasserversorgungssystems durchgeführt: Cufe, Bambo-Rugomero, Schule Butega. Die Workshops wurden in der Lokalsprache Kirundi abgehalten. Mit den Teilnehmer*innen jedes Workshops wurde die Situation in der Vergangenheit und heute analysiert und es wurde eine SWOT- (Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats) Analyse durchgeführt, um die Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Risiken der jeweiligen Entwicklungsmaßnahme zu analysieren. Die Entwicklungsmaßnahmen wurden auch hinsichtlich der Aspekte: Relevanz, Effektivität, Effizienz und Nachhaltigkeit mit der lokalen Bevölkerung besprochen.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden dem lokalen Träger noch vor Ort widergespiegelt, gemeinsam diskutiert und anschließend in schriftlicher Form überlassen.

3. Rahmenbedingungen

2006 wurde von der burundischen Regierung erklärt, dass Schulunterricht kostenfrei stattfinden soll. Die bereits zu diesem Zeitpunkt unzureichende öffentliche Schulinfrastruktur wurde extrem belastet. Die Neuzugänge von 2005 zu 2006 verdoppelten sich. Dennoch, knapp 60% der Bevölkerung über 15 Jahre sind Analphabet*innen, 2/3 davon weiblich (UNDP 2009). Der Bedarf an Schulen, insbesondere im ländlichen Raum ist groß.

Im Jahre 2000 stellte die Regierung Burundis einen hohen Bedarf an der Rekonstruktion des Wasserversorgungsnetzes fest. Der Zugang zu Trinkwasser lag im Jahre 2009 im ländlichen Raum bei durchschnittlich 70%, zu akzeptablen Sanitäranlagen bei 41% (UNDP 2009). 84% der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren waren auf den Mangel an sauberem Trinkwasser und die schlechten hygienischen Verhältnisse zurückzuführen (OAP 2009). Die Installation funktionierender Wasserversorgungssysteme hat eine hohe Priorität in der Projektregion.

Die Zeit des Implementierungsbeginns der Entwicklungsmaßnahmen des Schulbaus und der Wasserversorgung im Jahre 2010 war auch geprägt durch die sich verschärfende Konfliktsituation aufgrund der Präsidentschafts- und der Parlamentswahlen. Die sich dadurch verändernde Situation von Entscheidungsträgern in dem Projektgebiet verlangsamte den Projektbeginn.

Die Projektregion liegt in einem schwer zugänglichen Gebiet und verzeichnet daher nur wenige Entwicklungsmaßnahmen. Die NRO OAP ist die einzige Organisation, die bereits während des Krieges in dem Gebiet Bujumbura Rural gearbeitet hat. Heute arbeiten 4 weitere Institutionen in der Kommune Muhuta und 6 weitere in der Kommune Nyabiraba:

Kommune Muhuta

Akteur	Themen
PRODAB/ Projet de Protection du lac Tanganyika	Schutz des Tanganyika Sees
GVC (Groupe de volontaire Civil/ Italie)	Ernährung
PNUD via Organisation Diocésains pour le développement de la province de Bujumbura	Reintegration der Kombattanten
PTRPC (Programme Transitoire de Reconstruction Post Conflit)	Landwirtschaft, Wasserversorgung

Quelle : Kommunalverwaltung Muhuta

Kommune Nyabiraba

Akteur	Themen
GIZ (Coopération Allemande)	Rehabilitation von Infrastruktur (Pisten, Marktplätze)
PNUD visa l'ODDABU	Reintegration der Kombattanten
PREFED (appui de PNUD)	Reintegration der Kombattanten
PARSE- Projet d'Appui au redressement du Secteur d'élevage	Tierzucht
CTB- Coopération Technique Belge	Soziale Infrastruktur (Schule, Wasserversorgung)
PTRPC/ FIDA	Landwirtschaft, Wasserversorgung

Quelle: Kommunalverwaltung Nyabiraba

4. Entwicklung der Leistungsfähigkeit des Projektträgers und seiner Partner

Die beiden Maßnahmen wurden von dem lokalen Projektpartner OAP („Organisation d'Appui à l'Autopromotion“-Organisation zur Unterstützung von Selbsthilfe) realisiert. OAP ist 1993 im Bürgerkrieg als lokaler Partner des *Institut Universitaire d'Etudes du Développement* (IUED) der Universität Genf gegründet worden und hatte bis 2006 den Status einer in Burundi registrierten internationalen NRO inne. Am 16.11.2006 wurde OAP per Ministerialverordnung (Nr. 530/1105) als einheimischer gemeinnütziger Verein (asbl) eingetragen. OAP hat 15 Gründungsmitglieder, eine Mitgliederversammlung, einen Vorstand und eine Geschäftsführung. OAP arbeitet in der Provinz Bujumbura Rurale in den sechs Arbeitsbereichen Stärkung der Zivilgesellschaft, wirtschaftliche Sicherheit, Zugang zu sozialen Diensten, Weiterbildung, Nothilfe und Verwaltung/Finanzen, um langfristig Stabilität und dauerhaften Frieden in Burundi möglich zu machen. Oberstes Ziel ihrer Arbeit ist die Stärkung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Selbsthilfekräfte der Bevölkerung in der Provinz Bujumbura Rurale.

OAP hat 13 hauptamtliche Mitarbeiter*innen, davon 7 Fachkräfte: eine Geschäftsführerin (Psychologin und Pädagogin), eine Finanzverwalterin, eine Buchhalterin, eine Sozial- und Betriebswirtin, eine Geisteswissenschaftlerin (zuständig für humanitäre Programme), ein Agraringenieur (zuständig für Landwirtschaft sowie für Fortbildungen und Sensibilisierungsmaßnahmen) und ein Bauingenieur. Hinzu kommen eine Sekretärin, ein Bürogehilfe und zwei Fahrer. Die Arbeit vor Ort wird in bewährter Strategie von ehrenamtlichen Multiplikator*innen (21 Frauen, 26 Männer), sogenannten Animatoren*innen, projektrelevanten Komitees, Handwerker*innen und Hilfskräften unterstützt.

Die Mitarbeiter*innen OAPs sind hoch motiviert und kompetent. Die Arbeiten und Verantwortlichkeiten bei OAP sind klar definiert und werden engagiert umgesetzt. Das OAP Personal stand ab Projektbeginn kontinuierlich und zuverlässig zur Verfügung, um die vorgesehenen Maßnahmen zu realisieren.

5. Entwicklungspolitische Wirksamkeit

Im Projektantrag wurden folgende Projektziele formuliert:

Oberziel: Stärkung der Selbsthilfekräfte durch verbesserte Basisinfrastruktur in den Landkreisen Nyabiraba und Muhuta in der Provinz Bujumbura Rural

Unterziele:

- Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen für grundschulpflichtige Kinder in der Gemeinde Karama (Landkreis Nyabiraba) durch den Bau einer mit Latrinenblöcken ausgestatteten Grundschule in Cishinzo (Erhöhung der Grundschulbildung von 65% auf 80% in zwei Jahren)

- Bau einer Trinkwasserversorgung für etwa 8.000 Menschen in den Gemeinden Nyangushwe, Nkuba, Rutunga und Kibingo (Landkreis Muhuta) mit dem Ziel einer Versorgung von 20l/Person/Tag
- Fortbildung der Komitees (z.B: für Betrieb und Unterhalt, Hygiene-Sensibilisierung)
- Stärkung der Selbsthilfekräfte, insbesondere der existierenden und neu zu gründenden Komitees (Eltern- und Wasserkomitees mit mindestens 50% Frauenanteil) und der Verbindung zu lokal existierenden Strukturen (wie z.B. zum kommunalen Wasserverband RCE).

Im Folgenden werden die Leistungen und Wirkungen des Projektes in Hinsicht der OECD-DAC Kriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit) beschrieben.

5.1 Relevanz

In den Evaluierungsworkshops betonte die Bevölkerung, dass der Bau einer Grundschule und der Bau eines Trinkwasserversorgungssystems einem prioritären Bedarf in der Projektregion entsprechen. Die Entwicklungsmaßnahme: Bau einer Schule in Cishinzo wurde auf schriftlicher Anfrage der lokalen Bevölkerung initiiert. Die Planung und Durchführung des Schulbaus fand mit einem hohen Grad an Partizipation der Bevölkerung statt. Die bereits existierende Grundschule von Cishinzo bot unbefriedigende Lehr- und Lernbedingungen; das Gebäude befand sich in einem maroden Zustand und bot nicht mehr ausreichend Platz für die Schüler*innen. Ein neuer Schulbau war im Kommunalentwicklungsplan (Plan communautaire de développement communal [PCDC] 2008-2012 der Kommune Nyabira vorgesehen. Ebenso entspricht der Schulbau den Vorhaben der nationalen Armutsminderungsstrategie [Cadre stratégique de lutte contre la pauvreté-CSLP I]. Auch der Bau eines Trinkwasserversorgungssystems wurde von der Bevölkerung der Gemeinden: Nyangushwe, Nkuba, Rutunga, Kibingo als höchst relevant benannt. Sie verfügten über kein bestehendes Trinkwasserversorgungssystem. Vor der Projektintervention musste die Bevölkerung auf der Suche nach Wasser im Durchschnitt 2 km laufen. Wasserversorgung ist ein prioritäres Ziel, das die Kommune Muhuta in seinem Kommunalentwicklungsplan 2008-2012 formulierte. Das Vorhaben der Trinkwasserversorgung ist auch prioritärer Bestandteil der nationalen „Vision 2025“ und der burundischen Armutsminderungsstrategie (CSLP I).

5.2 Effektivität

Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen

Der Schulbau wurde auf Bitten der Bevölkerung in Cishinzo durch eine schriftliche Anfrage initiiert. Die Schule und dessen Standort planten OAP gemeinsam mit der Bevölkerung in regelmäßigen Treffen. Hier wurden auch die Rollen und Verantwortlichkeiten OAPs und der Bevölkerung/Gemeinde festgelegt.

Insgesamt profitieren jährlich 600 Schüler*innen und Lehrkräfte in Karama, Nyabiraba von der Grundschule. Sechs neue Klassenräume à 54m² (nationaler Standard), ersetzen die vier vormals vorhandenen maximal 30m² großen Räumlichkeiten. Der Neubau hat die Lehr- und Lernbedingungen entscheidend verbessert. Die neu gebaute Schule verfügt neben einem neu gebauten Verwaltungstrakt für Direktion und Sekretariat über sechs aus gebrannten Ziegeln und armierten Zementpfeilern gebaute Klassenräume mit stabilem Wellblechdach. Je drei metallgefasste Glasfenster auf beiden Längsseiten der Räume sorgen für ausreichend Helligkeit während des Unterrichts. Jeder Klassenraum verfügt zudem über Schulbänke für 50 Kinder sowie einen Einbauschränk, eine Wandtafel und ein Lehrerpult. Für den Schulbau wurden qualitativ gute Materialien verwendet, die eine problemlose Nutzung über mindestens 25 Jahre erlauben wird. Die Bauqualität fand auch bei der kommunalen Schulaufsichtsbehörde Anerkennung: Von allen bestehenden Schulen der Gemeinde Nyabiraba wurde die Schule Cishinzo 2012 in der jährlich stattfindenden Begutachtung der Neubauten als Beste ermittelt und mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Durch den Bau von acht Latrinen samt Handwaschbecken konnten die Hygienebedingungen der Schule erheblich verbessert werden. Im September 2012 lag die Anzahl der Schüler*innen, die die Schule besuchen, bei 282, davon 154

Jungen und 128 Mädchen. Somit ergibt sich ein Durchschnitt von 47 Schüler*innen pro Klasse, im Gegensatz zu einer Klassenstärke von durchschnittlich 68 Kindern vor dem Neubau. Tatsächlich liegen die Einschulungsraten seit Fertigstellung jedoch wesentlich höher, da die neue Schule Kinder auch benachbarter Dörfer anzieht, die vormals andere Schulen besucht haben. Ende des Schuljahrs 2012 waren bereits 71 Kinder für die erste Klasse eingeschrieben, so dass mit Beginn des nächsten Schuljahrs eine Aufteilung dieser Jahrgangsstufe in Vormittags- und Nachmittagsklassen erfolgen wird. Dies ist ein erster Schritt zur Vollauslastung der Schule, die bei bis zu 600 Schüler*innen Vor- und Nachmittagsunterricht für alle sechs Jahrgangsstufen vorsieht. Was die prozentuale Steigerung an Grundschulabsolvent*innen angeht, so ließen sich zum Zeitpunkt der Evaluierung aufgrund der erst kurze Zeit zurückliegenden Fertigstellung noch keine korrelierenden Beobachtungen machen.

Eine Schwierigkeit ist, dass keine anmietbaren Unterkünfte in ausreichender Menge für die 5 Lehrer*innen in unmittelbarer Umgebung des Dorfes zur Verfügung stehen. Die Lehrer*innen laufen bis zu 7 km einfacher Strecke, um die Schule zu erreichen. Da bei schlechtem Wetter die steilen Hänge unpassierbar werden können, ist somit die Kontinuität und Zuverlässigkeit des Unterrichts gefährdet.¹

Bau einer Trinkwasserversorgung

75% der Wasserversorgungsanlage wurde während der Evaluierung besichtigt. Die Gemeinden Nyangushwe, Nkuba, Rutunga und Kibingo (Gemeinde Muhuta) verfügen, wie geplant, über ein funktionierendes Trinkwassersystem. Über ein insgesamt 16,83 km langes Leitungssystem sind 1.037 Haushalte, vier Grundschulen und zwei Gesundheitszentren an das System angeschlossen. Es wird aus zwei Quellen gespeist (Bambo und Rugomero) und verfügt über ein funktionierendes Netz aus 20 Druckausgleichs- und Reinigungskammern sowie 13 Speicherreservoirien. Die Wasserentnahme ist über 20 öffentliche Wasserhähne sowie vier Wassersprinkler möglich. Damit entsprechen die Realisierungen in Gänze den Planzahlen.

Die Quellschüttung von 3,34 l/sec garantiert die Versorgung der anwohnenden Bevölkerung mit 20 Litern Trinkwasser /Tag bis ins Jahr 2030 auch bei einem zu erwartenden Bevölkerungswachstum von jährlichen 2,71% und einem durchschnittlichen Schwund von 10% der Schüttleistung. Damit werden die Sphere-Standards erfüllt.

Durch die bessere Wasserverfügbarkeit ist generell ein höherer Wasserverbrauch in den Haushalten der Projektregion zu beobachten, der langfristig auch die hygienischen Bedingungen verbessern hilft. Einige der Frauen nutzen zudem das Wasser in ihrer Nähe, um kleine Hausgärten anzulegen.

Als ein weiterer unmittelbarer Effekt ist die Zeitersparnis zu nennen, von der v.a. Frauen und Mädchen durch die wesentlich kürzeren Wege zum Wasserholen profitieren. Jeder der Haushalte ist nunmehr durchschnittlich 500 Meter bis zur nächsten Wasserentnahmestelle entfernt, was in dem steilen Gelände eine enorme Erleichterung für die Frauen und Mädchen bedeutet.

Die im Rahmen der Evaluierung erfolgte Überprüfung der Durchflussmengen ergab für alle Reservoirie und Wasserentnahmestellen mehr als zufriedenstellende Ergebnisse. Des Weiteren belegt der Bericht die technisch ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten.

Nach der ersten chemischen Wasseranalyse wurde dringend empfohlen eine zweite Analyse an verschiedenen Wasserentnahmestellen durchzuführen, um eine potenzielle Verunreinigung durch ins System eingetragene Keime auszuschließen.

Der Bericht benannte einige technisch festgestellte Mängel, wie nicht 100% schließende Ventildeckel, verstopfte Abflüsse an den Wasserentnahmestellen durch unzureichende Neigungswinkel etc., die jedoch alle im Anschluss an die Evaluierung von OAP behoben wurden.

¹ Im Dezember 2012 bewilligte das BMZ einen Aufstockungsantrag für das Nachfolgerprojekt (PN 2012.1689.4), das den Bau von Lehrerunterkünften an allen drei Schulstandorten, die bislang eine Förderung aus BMZ-Mitteln erhielten, vorsah.

Die Bevölkerung wurde in die Planung und Durchführung der Entwicklungsmaßnahme aktiv einbezogen. Verantwortlichkeiten und Aufgaben wurden zwischen OAP und der Bevölkerung festgelegt. Verschiedenen Schulungen zur Nutzung und Unterhaltung des Wasserversorgungssystems wurden organisiert.

Fortbildungen der Komitees

Der Projektantrag weist keine näheren Angaben zu Anzahl und Art der durchzuführenden Schulungen auf. Es war jedoch vorgesehen, die für den weiteren Unterhalt der Infrastruktureinrichtungen zuständigen Verwaltungskomitees mittels wiederholter Schulungen ausreichend auf ihre Aufgaben vorzubereiten.

Für die Schule wurde ein aus 12 Vertreter*innen der unterschiedlichen Interessengruppen bestehendes Verwaltungskomitee gebildet. Es setzt sich aus 4 Elternvertreter*innen, 2 Lehrer*innen, 1 gewerkschaftlich gebundenen Lehrer, 1 Vertreter der Schulaufsichtsbehörde, 2 Schülervertreter*innen, 1 Vertreter der Lokalverwaltung sowie dem Schuldirektor zusammen. Die Mitglieder*innen wurden auf einer Vollversammlung der Schule unter Teilnahme aller Beteiligten demokratisch gewählt. Das Mandat der derzeitigen Mitglieder*innen beläuft sich auf zwei Jahre, bei jeder Erneuerung wird angestrebt, 50% der Plätze mit Frauen zu besetzen. Das Komitee erhielt von OAP drei Schulungen zu Arbeitsaufgaben, organisatorischen Abläufen und der Erarbeitung einer eigenen Geschäftsordnung (reglement intérieur). Seither hält das Schulkomitee zwei Versammlungen pro Vierteljahr ab, deren Ergebnisse jedes Mal im Anschluss auf einer Generalversammlung aller Eltern verbreitet werden. Auf Schüler*innenseite wird derzeit lediglich durch Mund-zu-Mund-Propaganda berichtet, es gibt noch keine institutionalisierten Wege der Informationsweitergabe. Das Verwaltungskomitee der Schule arbeitet engagiert und motiviert. Auch die Mitglieder*innen des Verwaltungskomitees selbst äußern sich positiv über die bisher gemachten Erfahrungen. Ein Hygieneclub zur Erarbeitung und Überwachung schuleigener Hygienevorschriften wurde eingerichtet und ist funktional.

Der Unterhalt der Wasserversorgung wird künftig auf zwei unterschiedlichen Niveaus sichergestellt. Ein gewähltes Wasserkomitee aus 5-6 Nutzer*innen (davon mind. 3 Frauen) pro Wasserentnahmestelle gewährleistet die Kontrolle der Funktionsfähigkeit und die Einhaltung der Hygienevorschriften sowie den Zahlungseingang des Wasserzinses (derzeit 300 BIF pro Haushalt) der jeweiligen Nutzerhaushalte. Hierfür erhielten alle 20 Wasserkomitees zwischen Juli und September 2012 individuelle Schulungen, die sie auf die Erfüllung ihres Amtes vorbereiteten und die Entwicklung ihrer eigenen Geschäftsordnung ermöglichten. Vor Projektende wurden ihnen zudem eine schriftliche Zusammenfassung ihrer Aufgaben übereignet sowie ein Kontrollvordruck, der die wesentlichen Elemente, die für den Unterhalt regelmäßig überprüft werden müssen, beinhaltet. Weil die Komitees allerdings erst nach Fertigstellung des Wasserversorgungssystems gewählt worden sind, ist nicht ausreichend Zeit zur Organisationsentwicklung und Schulung verfügbar gewesen. Teilweise sind die Mitglieder*innen nicht vertraut mit ihren Aufgaben. Über die Qualität ihrer Arbeit und die Funktionsfähigkeit der Wasserkomitees kann bisher noch keine Aussage gemacht werden, da die kurze zeitliche Periode zwischen offizieller Übereignung der Wasserversorgung an die Bevölkerung und Projektende keine fundierten Schlussfolgerungen zulässt. Es wurde empfohlen in künftigen Vorhaben frühzeitiger mit der Unterweisung der Komitees zu beginnen, um deren Begleitung über einen längerfristigen Zeitraum und damit ihr selbstständiges Arbeiten nach Projektende besser sicherstellen zu können.

Für die technische Wartung des Systems ist der kommunale Wasserverband (Régie communale de l'eau RCE) zuständig. Dieses Organ wurde im Zuge der Dezentralisierung von Befugnissen auf Gemeindeebene dazu ausgewählt, die Wasserversorgung der Gemeinde zu koordinieren und den Wasserzins zu verwalten. OAP unterstützte den lokalen Wasserverband (RCE Muhuta) von Anfang an im Prozess seiner rechtlichen Anerkennung als eigenständige Organisation, bei der Strukturierung sowie der Erarbeitung von Grundlagenpapieren. Die Techniker des Verbandes erhielten Unterweisungen in die technischen Besonderheiten des errichteten Systems und der zuständige

Wassertechniker des Verbandes wurde als hauptverantwortlicher Klempner bereits in den Bau der Wasserversorgung einbezogen und erhielt auf diesem Wege ein ausführliches „Training on the Job“. Die theoretischen Voraussetzungen für die weiterführende technische Wartung der Wasserversorgung sind gegeben. Auch wird dem Verband Kompetenz und Motivation bescheinigt. Allerdings konnte deren Funktionsfähigkeit in der Praxis bis Projektende nicht überprüft werden, da die offizielle rechtliche Anerkennung durch das burundische Innenministerium noch ausstand und der Verband seine Funktion noch nicht offiziell ausübte.

5.3 Effizienz

Für den Schulbau wurden die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen effizient genutzt. Das eigentlich vorgesehene Budget von 92.456 Euro wurde mit der Verwendung von 89.950 Euro nur zu 98% verbraucht. Die Ausgaben für den Schulbau sind als angemessen einzustufen, vor allem vor dem Hintergrund des geografisch schwer zugänglichen Projektgebietes. Die Gelder wurden termingerecht von Oxfam Deutschland e.V. an OAP überwiesen und wie in der Planung vorgesehen, eingesetzt. Die Konstruktion des Wasserversorgungssystems kostete 208.506 Euro. Vorgesehen waren 180.697 Euro. Somit wurde das eigentliche Budget um 15% überschritten. Gründe hierfür waren vor allem die schwierigen Arbeitsbedingungen in dem schwer zugänglichen Terrain.

5.4 Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkung

Der Schulbau in Cishinzo trägt zu übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen einer verbesserten Primärschulbildung (MDG 2) bei. Ein Schulabschluss kann sich positiv auf die Bekämpfung von extremer Armut und Hunger der Bevölkerung auswirken (MDG1), weil durch die Alphabetisierung die Selbsthilfe der Menschengestärkt wird. Großer Wert wurde im Rahmen des Projektes auch auf die hygienischen Bedingungen gelegt. Durch den Bau von acht Latrinen samt Handwaschbecken konnten die Hygienebedingungen der Schule erheblich verbessert werden. Tatsächlich ist zu erwarten, dass die Verfügbarkeit eigener Toiletten in Zukunft wesentlich mehr Eltern zur Einschulung ihrer Mädchen bewegen wird. Dieser Punkt wurde auch vom Direktor der Schule, M. Juvénal Ndikumazambo, anlässlich der Eröffnungsfeier betont. Dieser Impact kann einen positiven Beitrag zu MDG 3: Gleichstellung der Geschlechter leisten.

Der Bau des Wasserversorgungssystems und die Schulungen zu Hygiene werden einen positiven Beitrag hinsichtlich der Gesundheit der Bevölkerung haben. Durch Wasserverfügbarkeit ist generell ein höherer Wasserverbrauch in den Haushalten der Projektregion zu beobachten, der langfristig auch die hygienischen Bedingungen verbessern hilft. Sauberes Wasser wird die Kindersterblichkeit senken (MDG 4) und Krankheitsfälle generell in der Bevölkerung reduzieren (MDG 6). Die Bevölkerung gab in dem Workshop die Auskunft, dass sich die Wasserqualität verbessert hat und auch die Anzahl von Krankheiten bereits zurückgeht. Einige der Frauen nutzen zudem das Wasser in ihrer Nähe, um kleine Hausgärten anzulegen. Das hier gezogene Gemüse wird den Speiseplan der Familien künftig um wertvolle Vitamine bereichern und somit einen Beitrag zur Ernährungssicherung der Familien leisten. Als weiterer unmittelbarer Effekt ist die Zeitersparnis zu nennen, von der v.a. Frauen und Mädchen durch die wesentlich kürzeren Wege zum Wasserholen profitieren. Jeder der Haushalte ist nunmehr im Durchschnitt nur 500 Meter (vorher im Durchschnitt 2 km) bis zur nächsten Wasserentnahmestelle entfernt, was in dem steilen Gelände eine enorme physische aber auch zeitliche Erleichterung für die Frauen und Mädchen bedeutet. Dies wiederum kann sich positiv auf die Teilnahme der Mädchen am Schulunterricht auswirken (MDG 2).

5.5 Nachhaltigkeit

Bei der Auswahl der Projektinhalte und -regionen wurde von OAP stark darauf geachtet, einem tatsächlichen Bedarf zu entsprechen. In der Konzeption des vorliegenden Projektes wurden dementsprechend Anliegen aufgegriffen, für die sich die Bevölkerung seit langem aktiv engagierte. Gekoppelt mit der Tatsache, dass die Anwohner*innen so weit wie möglich sowohl in alle Planungsaktivitäten als auch in die konkrete Bauausführung der Maßnahmen eingebunden waren, ist eine bestmögliche Identifizierung mit den Bauwerken erreicht worden (Ownership).

Alle Maßnahmen wurden zusammen mit der lokalen Bevölkerung geplant und umgesetzt und durch Eltern- und Wasserkomitees gesichert. Der kommunale Wasserwerkverband (*Régie Communale de l'Eau, RCE*) hat sich für später anfallende Reparatur- und Wartungsarbeiten bereit erklärt. Diese Zusammenarbeit und eine Nachbetreuung durch OAP stellt eine Nachhaltigkeit im Projekt sicher. Die integrierte Vorgehensweise dazu fördert den Aufbau der Zivilgesellschaft:

Der Unterhalt kleinerer Reparaturleistungen ist sowohl an der Schule, als auch für die Wasserversorgung durch die Beiträge gesichert, die die jeweiligen Selbstverwaltungsgremien selbst festgelegt haben und für deren Zahlung sie selbst Sorge tragen werden. Größere Reparaturen hingegen obliegen der jeweilig übergeordneten staatlichen Stelle, der die Infrastruktureinrichtungen administrativ unterstellt sind. Für die Wasserversorgung steht der Gemeinde zudem ein technischer staatlicher Dienst, die „*Agence Burundaise de l'Hydraulique en milieu rural*, kurz AHR“, zur Verfügung, der technische Unterstützung in allen Bereichen bietet, für die die Gemeinde selbst keine Expertise hat.

Die Nachhaltigkeit der Schule und des Trinkwasserversorgungssystems ist insbesondere von dem Funktionieren und der Fähigkeit der jungen Komitees und Verbände abhängig, die die neue Infrastruktur unterhalten. Weitere Schulungen und die Begleitung der jungen Institutionen werden empfohlen.

6. Querschnittsfragen

Stärkung der Selbsthilfekräfte

Allgemein haben die Mitarbeit am Bau der Schule, die Integration der Bevölkerung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse sowie die regelmäßigen Planungs- und Auswertungstreffen den Zusammenhalt innerhalb der Bevölkerung gefördert und gestärkt.

Darüber hinaus konnte die Bevölkerung durch die Mitarbeit auf den Baustellen und durch entlohnte Dienstleistungen für die Dauer des Projektes ein eigenes Einkommen generieren. In einer Gegend, in der monetäre Einnahmen selten sind, ist dieser Sachverhalt als positiv zu bewerten. Dies war sowohl für lokale Handwerker, wie Maurer, Klempner etc., als auch für ungelernete Arbeiter*innen der Fall.

Einige der Arbeiter*innen haben ihren Lohn auch in eigene langfristige Projekte investieren können. So wurde auch von Fällen berichtet, in denen Personen sich als Grundstock einer eigenen Viehhaltung eine trächtige Ziege oder ein Schaf kauften. Die Gesamtsumme, die durch direkte Zahlungen an lokale Arbeitskräfte ausbezahlt wurde, beläuft sich auf 80.974,28 Euro.

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Grundsätzlich wurden alle Ziele, wie im Projektantrag vorgesehen, erreicht. Die Begünstigten des Projektes sind zufrieden und unterstreichen die Bedarfsorientierung der neuen Infrastrukturen (Schule und Wasserversorgung). Die Maßnahmen wurden partizipativ geplant und durchgeführt. Die frühe Einbeziehung staatlicher kommunaler Institutionen und die Schulung von lokalen Verwaltungskomitees während der Umsetzung und im Anschluss des Projektes haben dazu geführt, dass die Rollen und Aufgaben aller Stakeholder für die Weiterführung der Schule und des Wasserversorgungssystems geklärt werden konnten.

Es wird grundsätzlich empfohlen weitere Infrastrukturprojekte in Bujumbura Rural, die sich wie dieses, an den klaren Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung orientieren, zu fördern.

Die Nachhaltigkeit der Schule und des Trinkwasserversorgungssystems ist insbesondere von dem Funktionieren und der Fähigkeit der jungen Verwaltungsstrukturen abhängig, die die neue Infrastruktur unterhalten. Für eine langfristige und nachhaltige Funktionstüchtigkeit der Schule und insbesondere

des Wasserversorgungssystems, ist es notwendig die lokalen Verwaltungsinstitutionen längerfristig zu schulen und zu begleiten. Weitere Schulungen der jungen Institutionen sind empfohlen. Künftig sollte eine Finanzierung vorgesehen werden, die weiterführende Schulungen über einen Zeitraum von 6 bis 12 Monaten nach Beendigung der Projektimplementierung ermöglichen. Außerdem wäre es empfehlenswert wenn OAP während seiner Schulungen auch Instrumente und Arbeitshilfen für eine bessere Verwaltung entwickeln und bereitstellen würden. Zusätzlich wird empfohlen in Zukunft die Treffen und Schulungen strukturierter zu dokumentieren.

Bei weiteren Projekten sollte der Bau von Unterkünften für Lehrer*innen in der Nähe des Schulcampus gefördert werden, um die Regelmäßigkeit des Schulunterrichts zu sichern (siehe Fußnote 1, S.7).

Für Projekte, die einen Schulbau vorsehen, muss in Zukunft darauf geachtet werden, dass mehr Klassenräume geplant werden, weil zwischenzeitlich das Alter der Primärschulbildung auf 9 Jahre angehoben worden ist.

Für zukünftige Wasserversorgungssysteme werden längere Planungs- und Vorbereitungslaufzeiten empfohlen. Außerdem sollten in diesem Zeitraum auch eine Baseline zum Stand der Situation mit objektiv definierten Indikatoren erarbeitet werden.

Das vorgesehene Monitoringsystem während des Baus der Wasserversorgung ist zu stark auf den technischen Fortschritt als auf die tatsächliche Wirkung ausgelegt. Es fehlen kohärente Instrumente zur Messung der Wirkung der Intervention. Die fehlenden objektiv und neutral definierten Indikatoren, die die Ausgangssituation qualitativ und quantitativ erfassen, erschweren die konkrete Messung des Impacts der Projektintervention. Das bestehende Monitoringsystem und dessen Instrumente sind hierzu nicht kohärent und bedürfen einer Nachbesserung in zukünftigen Projektinterventionen für eine klarere Einschätzung der Wirkungen.

Regelmäßige Untersuchungen der Wasserqualität werden empfohlen, um Risiken durch Verunreinigungen vorzubeugen. Die lokalen Verwaltungsinstitutionen müssen dazu geschult werden.

Das Projekt „Integrierte ländliche Entwicklung in Muhata“ ist in hohem Maße auf die Kooperation mit staatlichen Stellen angewiesen. Nach dem fertiggestellten Bau gehen die Schulgebäude in den Besitz des Erziehungsministeriums über, das für die Lehrer*innen und das Unterrichtsmaterial aufkommt. Teilweise soll der Unterhalt der Schule aus einer Gemeinschaftskasse bezahlt werden, in die die Eltern einen Betrag einzahlen. Die Wasserversorgung steht nach der Fertigstellung unter der Aufsicht des kommunalen Wasserverbandes, welche für den Unterhalt des Systems verantwortlich ist. Die dafür erforderlichen Mittel stammen teilweise aus staatlichen Mitteln, teilweise aus den von der Bevölkerung eingezahlten Nutzergebühren.

In Zukunft muss der Prozess der Legalisierung des kommunalen Wasserverbands (RCE) von staatlicher administrativer Seite vereinfacht und beschleunigt werden. Bis Projektende konnte RCEs Funktionsfähigkeit in der Praxis nicht überprüft werden, da die offizielle rechtliche Anerkennung durch das burundische Innenministerium noch ausstand und der Verband seine Funktion noch nicht offiziell ausübte. Außerdem empfiehlt der Gutachter in Zukunft eine Konvention zwischen OAP und RCE zu unterzeichnen. RCE muss sein Monitoringsystem zur raschen Identifikation von Lecks und Störungen im Wassersystem verbessern.